



Forderung zum Erhalt der Hüteschäfererei in Baden-Württemberg

Anlass: Fachtagung „Bedeutung von Pferchflächen – Herausforderungen und Lösungsansätze“ am 10.10.2024

Die Süddeutsche Hüte- und Wanderschäfererei leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt unserer Kulturlandschaft. Sie folgt einer jahrhundertealten Tradition und wurde 2020 von der UNESCO zum Immateriellen Kulturerbe ernannt. Viele naturschutzfachlich wertvollen Flächen, wie Wacholderheiden und Magerrasen, gäbe es ohne die tägliche Arbeit der Schäferinnen und Schäfer nicht mehr.

Die von den Schäferinnen und Schäfern gepflegten Flächen werden täglich von tausenden Menschen zur Naherholung genutzt. Bei aller ideellen Wertschätzung für ihre Arbeit müssen die Schäferinnen und Schäfer aber ständig um ihre zur Beweidung vorgesehenen Flächen kämpfen. Ihr durchschnittliches Einkommen liegt immer noch deutlich unter dem Mindestlohn.

Für den Erhalt dieser wichtigen traditionellen Landnutzungsform braucht es die aktive Unterstützung durch die Flächeneigentümerinnen und -eigentümer, insbesondere von den Kommunen, dem Land und dem Bund.

Anlässlich der Fachtagung „Bedeutung von Pferchflächen – Herausforderungen und Lösungsansätze“, am 10. Oktober 2024 im Zollernalbkreis, stellen NABU Baden-Württemberg und der Landesschafzuchtverband folgende Forderungen auf.

1. Forderungen an das Land

- Weiterführung der Förderung der Hüteschäfererei im Land im Rahmen der Landschaftspflegeberichtlinie.
- Erhaltung des alten Weiderechts zur Herbst- und Winterweide in Baden-Württemberg.
- Finanzielle Unterstützung der Lehrlinge im Schäferberuf im Hinblick auf das Erlernen der Hütetechniken und der Hundeausbildung.



Kontakt

NABU Baden-Württemberg

Johannes Enssle
Landesvorsitzender

Tel. 0711.966 72 27
Mobil: 0176.43 85 95 64
Johannes.Enssle@NABU-BW.de

Landesschafzuchtverband

Anette Wohlfahrt
Geschäftsführerin

Tel. 0711.166 55 40
Mobil: 0170.201 17 90
Wohlfahrt@schaf-bw.de

Was sind „Pferchflächen“ bzw. „Pferche“?

Ein Pferch ist eine Einfriedung einer meist kleineren Fläche zur vorübergehenden Sammlung von Nutztieren in freier Natur. Er dient dem Schutz der Weidetiere vor Beutegreifern sowie dem Zusammenhalten der Herde während der Nacht oder bei Schlechtwettereinbrüchen.

[Quelle: <https://de.wikipedia.org>]

2. Forderungen an die Verpächter von Schafweiden

- Zu einer Weide gehört auch die Infrastruktur, wie z. B. Pferche. Die Eigentümerinnen und Eigentümer von Schafweiden – häufig sind das der Bund, das Land oder die Kommunen – verpachten zumeist nur reine Weiden. Ackerflächen und Wiesen im direkten Anschluss sind dabei in der Regel nicht enthalten. Gerade solche sind aber als Pferchflächen und zur Winterfuttergewinnung für die Schäfereien überlebensnotwendig. Zu jeder Huteweide gehören ausreichend Pferchflächen und Schattenplätze. Kommunen, Land und Bund werden daher aufgefordert, bei der Verpachtung ihrer Weideflächen auch ausreichend Pferch- und Schattenplätze bereitzustellen.
- Herbst- und Winterweide sind das Rückgrat der Hüteschäferei: Kommunen sollten die Möglichkeit der Verpachtung ihrer Gemarkung als Herbst- und Winterweide auch zukünftig sicherstellen. Insbesondere sollten nicht genutzte Weiderechte wieder aktiviert werden.

3. Forderung an die Landwirtschaft

- Die Beweidung von Zwischenfrüchten und Begrünungen, dem letzten Aufwuchs auf den Wiesen und sogar von Wintergetreide nutzt nicht nur den Schäferinnen und Schäfern, sie hat nachweislich positive Auswirkungen auf die jeweiligen Kulturen. Landwirtschaftliche Betriebe sind daher aufgefordert, Schäfereibetrieben die Möglichkeit zur Nutzung solcher Flächen zu ermöglichen.



Ein Nachtpferch auf einem Acker, wie traditionell üblich (links) und eine Pferchfläche mit Schattenbaum auf einem Truppenübungsplatz (rechts). Fotos: ©Dr. Florian Wagner